



Vorwort



Mit dem Diskussionspapier für ein Landeskonzept „Medienbildung in saarländischen Schulen“ legen wir einen Vorschlag für die Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens in der digitalen Welt vor.

Wir freuen uns darauf, diesen Entwurf gemeinsam mit Ihnen zu beraten: Im Dezember 2016 laden wir Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden, Eltern- und Schülervertretungen, außerschulische Partnerinnen und Partner, Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Fachleute zu Gesprächen ein.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, bis zum 31. Dezember 2016 schriftlich oder über die Online-Plattform www.medienbildung-saarland.de zum Entwurf Stellung zu nehmen. Wir sind gespannt auf Ihre Anregungen, Verbesserungen und Ergänzungen.

Ulrich Commerçon

Minister für Bildung und Kultur



Einleitung

Der digitale Wandel durchdringt nahezu alle Bereiche unseres Lebens. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien, digitale Medien, neue Medienformate und immer neue Vernetzungs- und Anwendungsmöglichkeiten haben bereits in beträchtlichem Maße zur Veränderung unserer privaten Kommunikations- und Lebensgewohnheiten beigetragen. Persönliche Herausforderungen erneuern sich ebenso wie berufliche Anforderungen. Diese Entwicklung wird auch in Zukunft voranschreiten. Sie erfasst grundlegende gesellschaftliche Fragestellungen: Wie kommunizieren wir? Wie arbeiten und wirtschaften wir? Wie gestalten wir Freiheit und Demokratie?

Nach wie vor gilt: Bildung erschließt den Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe und zu einer selbstbestimmten Lebensführung. Um dieses Versprechen auch in Zukunft einlösen zu können, brauchen wir ein Grundverständnis von den epochalen gesellschaftlichen Veränderungen durch die zunehmende Mediatisierung und Digitalisierung. Wir müssen uns vergegenwärtigen, wie unter ihren Bedingungen gelernt, gearbeitet und gelebt werden kann.

Für Schülerinnen und Schüler ist der Umgang mit Computer, Internet und Smartphone selbstverständlich. Soziale Medien sind aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken. Die Digitalisierung erfordert Kompetenzen, die den Kerntechniken Lesen, Schreiben und Rechnen zur Seite gestellt werden müssen. Es geht um die Reflexion medienethischer Prinzipien, die eigene Informations- und Gestaltungskompetenz, den eigenständigen und kreativen Umgang mit digitalen Medien. Gleichzeitig ermöglichen digitale Medien neue Lehr- und Lernformen, die Lehrkräfte darin unterstützen, den Unterricht so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich erwerben können.

Diesem Ziel dient die Erarbeitung einer bildungspolitischen Strategie, die Medienbildung und Medienkompetenz innerhalb der schulischen Bildung strukturell stärkt und weiterentwickelt.



Das vorgelegte Landeskonzept „Medienbildung in der Schule“, das der medienbezogenen Schulentwicklung ein besonderes Gewicht verleiht, soll hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Dabei können wir auf vielfältige Aktivitäten zurückgreifen, die in den letzten Jahren mit viel Engagement initiiert wurden und erfolgreich durchgeführt werden:

- die Ausbildung von Medienberaterinnen und –beratern sowie Medienscouts,
- die Durchführung des Projekts Internet-ABC-Schule,
- die Konzipierung und Durchführung des „Medienkompass Grundschule im Saarland“,
- der Saarländische Medienschulpreis, der in diesem Jahr erstmals in Kooperation mit der Landesmedienanstalt des Saarlandes verliehen wird,
- Präventionsprogramme, IT-Zertifikate, Fortbildungen für Lehrkräfte und vieles mehr.

Diese und andere zahlreiche Angebote und Projekte im Bereich der Medienbildung wollen wir so bündeln und strukturieren, dass ein verbindlicher Rahmen geschaffen wird, der die strukturelle Verankerung von Medienbildung in den schulischen Bildungsprozessen ermöglicht und sie als festen Bestandteil in den Bildungsauftrag der Schulen integriert.

Dabei wollen wir auf die gute und innovative Zusammenarbeit mit unseren zahlreichen Partnerinnen und Partnern – insbesondere der AG Medienkompetenz (*Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Landesinstitut für Präventives Handeln, Landespolizeipräsidium, Unabhängiges Datenschutzzentrum, Landesmedienanstalt Saarland, Jugendserver-Saar, Europäische EDV-Akademie des Rechts, Ministerium für Bildung und Kultur*) – aufbauen.

Zur Verwirklichung der Ziele des Landeskonzeptes „Medienbildung in der Schule“ werden wir weitere außerschulische Bildungseinrichtungen und Institutionen, Kultureinrichtungen, Verbände, Schulträger sowie Hochschulen einbinden. Diese werden in ihrem Arbeitsprozess von einer noch einzurichtenden Steuerungsgruppe „Medienbildung in saarländischen Schulen“ begleitet.



Da wir Medienbildung auch als Bestandteil der Qualitätsentwicklung im Rahmen der medienbezogenen Schulentwicklung verstehen, wird die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen durch Beratung sowie externe Qualitätssicherung und Evaluation unterstützt.

Die Handlungsfelder

Die medienbezogene Schulentwicklung soll neue Unterrichtskonzepte fachintegrativ befördern, in denen Medien als Mittel und Gegenstand des Lehrens und Lernens eine wachsende Rolle spielen. Die Nutzung der notwendigen Medientechnik soll gleichermaßen die Erledigung zentraler organisatorischer Aufgaben von Schule ermöglichen.

In den nachfolgend definierten Handlungsfeldern werden die Voraussetzungen für eine umfassende, alle Fächer einbeziehende Medienbildung in der Schule benannt. Diese Handlungsfelder stehen in enger Wechselwirkung zueinander.



1. Lehr- und Bildungspläne

Ziel:

Medienbildung wird schrittweise verbindlich in die Unterrichtspläne aller Fächer entlang des gesamten Bildungsweges mit dem Ziel eingeführt, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Schule jene Grundkenntnisse und –kompetenzen erwirbt, die durch das Basiscurriculum Medienbildung (s.u.) festgelegt werden.

Umsetzung:

Zahlreiche Lehrpläne enthalten bereits Hinweise zum spezifischen Beitrag der Fächer zum Erwerb von Medienkompetenz. Sie umfasst nicht nur die Medienkunde oder den praktischen Umgang mit digitalen Medien, sondern auch den kritisch-reflexiven Umgang mit medial vermittelten Informationen, sowie ein verantwortungsbewusstes Erstellen eigener medial vermittelter Informationen. Allerdings unterscheiden sich Art, Umfang und Kompetenzbeschreibungen deutlich.

- Wünschenswert ist daher eine Aktualisierung und Hinwendung dahingehend, dass die Ausgestaltung des Unterrichts beim Lehren und Lernen mit Medien das individuelle und selbstgesteuerte Lernen ermöglicht. Die Kooperationsfähigkeit und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler sollte gestärkt werden.
- Grundsätzlich ist es Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln und Bedingungen für den Erwerb der entsprechenden Kompetenzen (s. Basiscurriculum Medienbildung) zu gestalten. Medienbildung ist daher als Lernen mit und über Medien in allen Lehr- und Bildungsplänen auszuweisen.
- Bis zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 ist ein „Basiscurriculum Medienbildung“ zu entwickeln. Dieses definiert die zu erlernenden Kompetenzen je Klassen- bzw. Jahrgangsstufe und orientiert sich an dem kompetenzorientierten Konzept für die schulische Medienbildung der *Länderkonferenz MedienBildung* sowie an Konzepten anderer Länder.



- Hierzu wird eine schulformübergreifende Kommission unter Beteiligung der Landesfachkonferenzen und des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) einberufen.
- Um den Lehrkräften die Umsetzung zu erleichtern, werden bestehende Unterrichtsszenarien zur Medienbildung im Fachunterricht herangezogen. Weitere Unterrichtsbeispiele werden entwickelt sowie der Zugang zu und die Nutzung von vorhandenen Konzepten, Praxisbeispielen sowie Materialien unterschiedlicher Institutionen über den Bildungsserver und die Lehr- wie Lernmitteldistribution des Zentrums für Medienbildung für Schulen ermöglicht.



2. Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Ziel:

Medienbildung wird verbindlich in alle Phasen der Aus- und Fortbildung integriert.

Umsetzung:

- In allen schulbezogenen pädagogischen Studien-, Aus- und Fortbildungsbildungsrichtungen wird die Grundbildung Medien flächendeckend verankert, so dass die Pädagoginnen und Pädagogen in der Lage sind,
 - mit ihren Schülerinnen und Schülern soziale und kulturelle Wirkungen der Digitalisierung einzuordnen,
 - basierend auf didaktisch-methodischen und technischen Fertigkeiten Medien zielgruppenbezogen als Mittel der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zu nutzen und im Unterricht einzusetzen (z.B. in den Bereichen Informationsmanagement und Kommunikation),
 - die Aspekte Daten- und Persönlichkeitsschutz, Recht auf informationelle Selbstbestimmung und Kinder- und Jugendmedienschutz in ihren Unterrichtskonzeptionen zu berücksichtigen und die Schülerinnen und Schüler hierfür zu sensibilisieren.
- Die Verständigung darüber, welche Kompetenzen für die Grundbildung Medien für Pädagogen und Pädagoginnen erforderlich sind und in welchen Schritten die Integration der Medienbildung in die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte umgesetzt werden soll, erfolgt in Zusammenarbeit des Ministeriums für Bildung und Kultur mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien sowie dem Zentrum für Lehrerbildung.
- In der 2. Phase der Lehrkräfteausbildung ist Medienbildung bereits als informationstechnische Bildung (Lernplattform & Recht plus Wahlfach) und als mediendidaktisches Blockpraktikum für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (1/2 - 1 Tag) enthalten.



Gemeinsam mit den Studienseminaren werden Vorschläge erarbeitet, die darstellen, wie der didaktisch sinnvolle Einsatz von Medien in den Fachseminaren gefördert und stärker in die Bewertung einbezogen werden kann.

- An die Lehrkräfteausbildung schließen sich Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote des Landesinstituts für Pädagogik und Medien für Lehrkräfte an, in denen Medienkompetenz, die erforderlichen didaktischen und erzieherischen Kompetenzen sowie medienbezogene Schulentwicklungskompetenz gefördert werden. Das schließt auch neue Formen der Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte, wie schulische Barcamps, Peer Lernen unter Lehrkräften und die Vernetzung von bestehenden (Medienbildungs-)Projekten sowie der Fachleiter und Fachleiterinnen mit ein.
- Auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, wie etwa der Landesmedienanstalt des Saarlandes oder dem Unabhängigen Datenschutzzentrum soll fortgesetzt und ausgebaut werden.



3. Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Ziel:

Alle Schulen im Saarland analysieren im Rahmen ihrer Schulentwicklungsplanung, wie sich ein fächer- und jahrgangsübergreifendes medienbezogenes Schulentwicklungskonzept in das eigene Schulprofil integrieren und mit bestehenden Aktivitäten verknüpfen lässt. Dabei stehen Kompetenzorientierung und Unterrichtsentwicklung im Vordergrund.

Umsetzung:

- Um medienbezogene Schulentwicklung als komplexen Prozess zu steuern, sollen bei der Planung der einzelnen Schule die Schulträger, das Kollegium, die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler in die konzeptionellen und schulprogrammatischen Überlegungen einbezogen werden. Das hierzu erforderliche Medienbildungskonzept fügt sich in das Schulprofil ein und ist an die konkreten pädagogischen, organisatorischen, technischen und personellen Rahmenbedingungen der Schule, ihres Umfeldes sowie an die vorhandenen Arbeits- und Nutzungsbedürfnisse angepasst.
- Zur Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Verfahren zur medienbezogenen Schulentwicklung bietet das am Landesinstitut für Pädagogik und Medien ansässige Zentrum für Medienbildung Möglichkeiten der Beratung und des Erfahrungsaustauschs an. Insbesondere Kolleginnen und Kollegen aus saarländischen Schulen, die bei der Erstellung und Implementierung von Medienbildungskonzepten Erfahrungen gesammelt haben, werden im Rahmen von Best-Practice-Projekten zu Fortbildungen eingeladen.
- Medienbildung in der Schule ist ein Zeichen für Qualitätsfortschritt und wird deshalb im Rahmen der weiteren Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den Schulen mit einbezogen.



- Allgemeinbildende Schulen sollen im Rahmen ihres bestehenden Funktionsstellenplans die Möglichkeit erhalten, Koordinator_innenstellen für Medienberatung auszuweisen. Konzeption und Fortbildung erfolgt durch das Landesinstitut für Pädagogik und Medien.



4. Ausstattung und technischer Support

Ziel:

Im Saarland sind die Kommunen und Landkreise im Rahmen ihrer Sachkostenträgerschaft für die sächliche Ausstattung der Schulen zuständig. Im jüngsten Länderindikator 2015 „Schule digital“ der Deutschen Telekom Stiftung befindet sich das Saarland bei den wesentlichen Indikatoren im Mittelfeld der deutschen Bundesländer. Dies ist auch das Verdienst der Schulträger. Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren in die Spitzengruppe der Bundesländer vorzustoßen. Dies verlangt allen gemeinsam eine Kraftanstrengung ab.

Umsetzung:

- Damit die Schülerinnen und Schüler mit und über Medien lernen können, benötigen die Schulen eine bedarfsgerechte technische Ausstattung. Die erforderliche Hard- und Software sollte dort verfügbar sein, wo Unterricht tatsächlich stattfindet – insbesondere innerhalb der Klassenräume. In Absprache und Kooperation mit den Schulträgern wollen wir daher die bestehende IT-Infrastruktur der Schulen auf der Grundlage einer Bedarfserhebung und jeweils zu erstellender schulischer Medienbildungskonzepte sicher, datenschutzkonform und professionell gemanagt ausbauen.
- Lehrkräfte sollten so weit wie möglich von der technischen Betreuung entlastet werden, um sich auf die pädagogischen Aufgaben zur Realisierung des Medienkonzeptes im Unterricht konzentrieren zu können. Sachkostenträger, das Landesinstitut für Pädagogik und Medien und das Ministerium für Bildung und Kultur stimmen die erforderlichen Handlungsschritte in Bezug auf die IT-Ausstattung der Schulen auf der Grundlage von Medienentwicklungsplänen ab. Eine standardisierte Vorgehensweise bei Beschaffung und Pflege der schulischen IT wird geprüft.



- Landesweit zu nutzende Lern- und Arbeitsplattformen werden vom Land zur Verfügung gestellt und betreut (derzeit Moodle und BSCW-Server). Die Einführung einer landesweit nutzbaren Bildungscloud für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wird durch eine Pilotmaßnahme im Rahmen des Projektes für individuelle Lernbegleitung an Gymnasien (ProfIL) getestet. Die Ausgestaltung (reine Dateiablage, inhaltliche Ressourcen, Schnittstellen zu andern Plattformen, ...), wird im Rahmen der Maßnahme getestet und laufend im Hinblick auf die Nutzbarkeit im Unterricht, Datenschutz und Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Ländern evaluiert.
- Das Ministerium für Bildung und Kultur wird eine Empfehlung zum Umgang mit privaten Endgeräten (auch Smartphones) für Schulen ebenso erarbeiten wie Handlungsempfehlungen für die Sachkostenträger zum Umgang mit der Nutzung privater Endgeräte im W-Lan der Schule. Der rechtliche Rahmen für die Nutzung von W-LAN – die Voraussetzung für eine rechtssichere Umsetzung eines „Bring your own device“ Konzeptes – wurde auf Bundesebene überarbeitet.



5. Bildungsmedien

Ziel:

Erstellung einer Infrastruktur für digitale Bildungsmedien durch das Landesinstitut für Pädagogik bzw. Zentrum für Medienbildung.

Umsetzung:

- Die Nutzung digitaler Bildungsmedien in Schulen wird ausgebaut, verstärkt online verfügbar gemacht und dokumentiert (Zentrum für Medienbildung am Landesinstitut für Pädagogik und Medien). Es wird geprüft, ob das bestehende System ODIM-Saar die unten beschriebenen Anforderungen erfüllen kann. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Bildstellen im Saarland und der Redaktion Schulfernsehen des Südwestrundfunks wird intensiviert. Der Begriff Bildungsmedien umfasst dabei alle digitalen Inhalte, die Lehr- und Lernprozesse unterstützen. Dazu zählen: *fachspezifische Software, Medien, die speziell für Unterrichtszwecke hergestellt werden, bildungsrelevante Medienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten, insbesondere des Schulfernsehens (Planet Schule), OER (Open Educational Resources)*.
- Die Distribution dieser Medien erfolgt (insbesondere online) über das Zentrum für Medienbildung am Landesinstitut für Pädagogik, sowie über die Kreisbildstellen und Medienzentren der Landkreise. Eine Integration in eine landesweite Bildungscloud (siehe Punkt 4) ist geplant.
- Angestrebt wird die Implementierung von Schnittstellen zu bestehenden Systemen (Learnline, Elixier, etc.) sowie die Integration in Bildungsclouds, über die Lern- und Lehrmaterialien nach Bedarf Lehrkräften und Klassenverbänden zur Verfügung gestellt werden können, z. B. mit Hilfe von edusharing.
- Bestehende Kooperationen mit anderen Ländern (insbesondere Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) werden ausgebaut und weitere angestrebt.



- Für digitale Bildungsmedien werden – wie bereits für analoge Bildungsmedien – fachdidaktische und curriculare Anforderungen erstellt bzw. bestehende gesichtet und für die Nutzung im Saarland angepasst.
- Das Zentrum für Medienbildung überarbeitet das bestehende Konzept zur Erstellung und Nutzung von OER (Open Educational Resources) Materialien, um sich an bundespolitischen Vorgaben und bereits in anderen Ländern entwickelten Maßnahmen zu orientieren.



6. Medienkompetenz

Ziel:

Das Lernen mit und über Medien wird im Rahmen der Medienbildung und auf der Grundlage bestehender Konzepte und Kooperationen weiterentwickelt und gestärkt. Medienkompetente Kinder und Jugendliche entwickeln Maßstäbe und Bewertungskriterien für den Gebrauch von Medien. Medienkompetenz soll sie befähigen,

- die Kommunikation mit und über Medien auf der Grundlage ihrer moralischen Maßstäbe, ethischen Orientierungen und ästhetischen Urteile, souverän zu beherrschen,
- aktuelle Medienentwicklungen zu beurteilen sowie
- Wirkungsrisiken und Gefährdungen selbstbewusst zu begegnen und darauf mit eigenen Handlungskompetenzen und Verhaltensstrategien zu reagieren.

Die Förderung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen umfasst sowohl die Produktion von Medien als auch kritische Reflexionen über den Umgang mit diesen Medien. Die Schülerinnen und Schüler lernen,

- Medien zu bedienen und diese als Informations- und Kommunikationsinstrument einzusetzen.
- Sie sollen dabei die Chancen nutzen, welche die Medien bieten, aber erkennen auch die Gefahren, die mit der Mediennutzung verbunden sind.
- Sie sollen für den bewussten Umgang mit eigenen und fremden Daten sensibilisiert werden, wenn es beispielsweise darum geht, Musik, Videos oder Fotos aus dem Internet zu verwenden oder eigene Daten im Internet zu veröffentlichen.
- Darüber hinaus sind sie sich bei der Produktion eigener Medieninhalte grundlegender ästhetischer Gesichtspunkte bewusst (z. B. beim Erstellen einer Präsentation).



Umsetzung:

- Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte und Eltern, sollen insbesondere auf den Gebieten Datenschutz, Persönlichkeitsrecht, Urheber- und Lizenzrecht sensibilisiert und unterstützt werden. Hierzu wird das Zentrum für Medienbildung schulische Multiplikatorennetzwerke für Lehrkräfte, sowie Schülerinnen und Schüler aufbauen und für Eltern geeignete Informationsveranstaltungen anbieten. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, insbesondere mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Medienkompetenz, wird dazu fortgesetzt und weiterentwickelt.
- Ebenso stehen die Landesmoderatorinnen und Landesmoderatoren für Medienkompetenz, die im Rahmen des Projektes „Medienberater und Medienscouts an saarländischen Schulen“ ausgebildet wurden, dem Zentrum für Medienbildung bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, Projekten und Veranstaltungen im Bereich der Förderung von Medienkompetenz zur Verfügung.
- Die Förderung eines „Bündnisses für elterliche Medienbildung“ aus Vertretern der Eltern- und Schülerverbände, den Lehrerverbänden, dem JUZ United, der AG Medienkompetenz u.a. wird angeregt. Vorbild könnte hier die „Initiative Eltern+Medien“ aus NRW sein.
- Das in Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz durchgeführte Projekt „Medienberatung und Medienscouts an saarländischen Schulen“ wird weitergeführt und ausgebaut. Ziel ist es, an jeder weiterführenden allgemeinbildenden Schule ein bis zwei Medienberaterinnen und Medienberater zu qualifizieren, die ihrerseits für die kontinuierliche Ausbildung von Schülerinnen und Schülern als Medienscouts verantwortlich sind.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet des Datenschutzes. Für Themen wie Persönlichkeitsrechte, den Schutz eigener und fremder privater Daten, Urheber- und Lizenzrechte sowie die massenhafte privatwirtschaftliche und staatliche Speicherung von Daten (Big Data) bedarf es der Sensibilisierung und Aufklärung. Die sehr gute Zusammenarbeit mit



dem Unabhängigen Datenschutzzentrum Saarland wird deshalb fortgeführt und ausgebaut.

- Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung werden Strategien zur Förderung der informationellen Selbstbestimmung erarbeitet. Die Themen Big Data, Bewahrung der persönlichen Freiheit und Demokratieerziehung im digitalen Zeitalter müssen Teil der politischen Medienbildung sein.



7. Außerschulische Kooperationspartner

Ziel:

Wir wollen die gezielte Förderung der schulischen und außerschulischen Medienbildung durch Einbeziehung von Projektpartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, freien Trägern sowie Institutionen und Ministerien.

Umsetzung:

- Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, insbesondere den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Medienkompetenz, zur Durchführung kontinuierlicher Angebote insbesondere auch im Ganztags- und Berufsschulbereich. Die Details solcher Kooperationen sollten gemeinsam mit Projektpartnern entwickelt werden.
- Wichtige Kooperationspartner können Hochschulen, Kultureinrichtungen, öffentlich-rechtliche Medienanbieter, sowie öffentlich-private Partnerschaften, zum Beispiel mit Unternehmen der IT-Branche sein. Dazu gehört auch die Vernetzung mit anderen Ländern und den Nachbarregionen.
- Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern empfiehlt sich insbesondere bei der Durchführung von Projekttagen, Workshops, Pädagogischer Tage, Lehrerfortbildungen, Elterninformationsveranstaltungen, Zusatzqualifizierungen und Zertifizierungen in den Bereichen Informationstechnik und Medien von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern.
- Mit Hilfe außerschulischer Kooperationspartner kann auch die Einbindung von Eltern in die schulische Medienbildung und die Erstellung von medienpädagogischen Angeboten für Eltern wirksam unterstützt werden.